

Der Klang der frühen Jahre

Die Reihe „Les chants de la terre“ des französischen Labels Alpha erkundet die ältesten Quellen musikalischen Ausdrucks.

Wenn ihr die alten Werke leset und höret, so strebet danach, den Kern zu erfassen, glaubet nicht, wenn ihr die Äußerlichkeiten nachahmet und als Reizmittel verwendet, dass ihr euch damit des eigentlich Verwendbaren der alten Kunst bemächtigt habt“, schrieb 1900 Guido Adler. Seine Worte umreißen programmatisch, was die Veröffentlichungen der Reihe „Les chants de la terre“ auszeichnet: Mit Virtuosität und Spielfreude widmen sich die Ensembles dem Beziehungsfeld von schriftlich überlieferten und mündlich weitergegebenen Gesangstraditionen, um die alten Melodien zu neuem Leben zu erwecken. Ungeachtet ihrer akribischen musikwissenschaftlichen Recherchen, von denen die Texte der Booklets zeugen, sowie des Einsatzes historischer Instrumente, ist es ihnen nicht um vermeintliche Werkzeuge zu tun, sondern um einen lebendigen Umgang mit dem alten Material.

Das Ensemble Antequera mit der holländischen Sopranistin Johannette Zomer hat dafür eine besondere Technik der Improvisation entwickelt. Benannt nach einer kleinen Stadt im Süden Spaniens, interpretiert es die berühmten Marienlieder „Cantigas de Santa Maria“, die unter dem Namen König Alfons X., des Weisen, von Kastilien und León aus dem 13. Jahrhundert überliefert wurden. Die Sammlung gilt als das bedeutendste Produkt portugiesisch-galizischer Lyrik und ist zugleich Ausdruck der religiösen



Okzitanisch. Sie ist mit der Auslöschung der Troubadour-Tradition durch die Kreuzzüge nahezu aus Europa verschwunden. Lediglich in den Pyrenäen konnte sie überleben. Die polyphonen Gesänge der Pyrenäenbewohner, wie sie seit Jahrhunderten vom Vater auf den Sohn weitergegeben wurden und noch heute in manchem Bergdorf erklingen, bilden die Grundlage für das Album „La Votz deus Anjos“ des Vokalensembles Balaguèra. Das Faszinierende an der Aufnahme ist, wie sich die Gruppe mit der Überlieferung auseinandersetzt. Da wird für jede Melodie eine noch frühere ausfindig gemacht; es werden Ähnlichkeiten zu Liedern anderer Kulturkreise aufgespürt, und es wird auf heutige Stücke verwiesen, in denen die alten Weisen weiterleben. Aus diesem Beziehungsgeflecht schöpft dann die Interpretation. Das gilt ebenso für die englischen Kontraltänze, die das französische Ensemble Les Witches unter dem Titel „Nobody's Jig“ präsentiert.

Dass es gerade Umbruchsphasen und kulturelle Schnittstellen sind, an denen sich die Inspiration der Ensembles entzündet, belegt das Album „Son de los Diablos“ der lateinamerikanischen Gruppe Sapukái um die



zu beobachten, der das von der österreichischen Harfenistin Christina Pluhar gegründete Ensemble „L'Arpeggiata“ mit den Sängern Lucilla Galeazzi und Marco Beasley nachspürt. Die katholische Kirche missbilligte die im Spätmittelalter auftretenden Tanzepidemien, bei denen Scharen von Männern und Frauen mit Musikanten oft tagelang tanzend und springend durch die Straßen zogen. Sie wusste dem Treiben nicht anders Herr zu werden, als es auf christliche Feste umzulenken.

Marco Beasley, der als Sohn eines englischen Vaters und einer italienischen Mutter in Neapel aufwuchs, fand in den frühen italienischen Musiktraditionen das Reservoir für seine Kunst der Interpretation und Improvisation. Ende des 16. Jahrhunderts begannen italienische Komponisten wie Giulio Caccini und Claudio Monteverdi als Reaktion auf die immer kompliziertere Polyphonie, der kein Hörer mehr folgen konnte, die Monodie zu propagieren. Der Komponist, so forderte Caccini, müsse sich ganz dem Sprachrhythmus und der Sprachmelodie angleichen. Seine Musik dürfe die Verständlichkeit des Textes nicht beeinträchtigen. Es war die Geburtsstunde der Oper. Auf dem Album „La Bella Noeva“ suchen Beasley und das Ensemble Accordone, das er mit Stefano Rocco und Guido Morini ins Leben rief, die Momente des Experimentierens, die das Ausformen der neuen Beziehung zwischen Text und Musik begleiteten, musikalisch auszuleuchten. Dabei geht es ihnen nicht darum, die damalige Gesangstechnik zu rekonstruieren, sondern den Gemütszustand aufleben zu lassen, der sich im Zusammenwirken von Melodie und Wort Ausdruck verschafft.

Ruth Renée Reif

Das Beziehungsfeld von schriftlich und mündlich überlieferter Gesangstradition

Offenheit und Toleranz, die bis ins 15. Jahrhundert das Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen auf der Iberischen Halbinsel charakterisierte: Maria wird als Heilige besungen, die Gläubigen aller Konfessionen hilft, wenn diese sich in der Not an sie wenden. Das Werk stützt sich auf den Minnedienst der Troubadoure, in deren Gesang arabische, indische und andere Einflüsse zusammenkamen. Fasst man den Begriff Troubadour von seinem arabischen Ursprung her, so bedeutet er – treffend auch für die vorliegende Aufnahme – „Freude, den Klängen zu lauschen“.

Sängerin und Flötistin Diana Baroni. In der Sprache der alten Guarani-Kultur bedeutet Sapukái „singen, feiern, kreischen“. Getreu diesem Motto nimmt sich die Gruppe der afroperuanischen Tänze an, die sich im 15. Jahrhundert aus der Begegnung der schwarzafrikanischen Sklaven mit den Spaniern und Indios in Peru entwickelten. Bemerkenswert ist die Überlebenskraft dieser Tänze, die vereinzelt bis in die Gegenwart fortbestehen konnten, indem sie von den Schwarzen im Rahmen der katholischen Feierlichkeiten als Prozessions tänze aufgeführt wurden. Ein ähnliches Phänomen ist bei „La Tarantella“

Cantigas de Santa Maria; Antequera; CD 501

La Votz deus Anjos; Balaguèra; CD 506

Nobody's Jig; Les Witches; CD 502

Son de los Diablos; Sapukái; CD 507

La Tarantella; L'Arpeggiata; CD 503

La Bella Noeva; Accordone; CD 508

Alle CDs bei Alpha (Vertrieb: Note 1)



Schatzkiste

Eine Schatzkiste wird geöffnet: das Jazz-Archiv des Film-/Fernsehproduzenten und Musikverlegers Hans Wewerka. Anfang der 1950er Jahre gründete der gebürtige Wiener die Edition Modern in Neuburg an der Donau und produzierte Aufnahmen in allen Sparten, von Volksmusik bis Operette; doch seine besondere Vorliebe galt dem Jazz. In den 1960er Jahren betreute er zahllose Einspielungen, die aber durchweg nicht auf Platten erschienen, sondern allenfalls in Film- und TV-Produktionen zum Einsatz kamen. Musikalisch und technisch hochwertige Aufnahmen von Künstlern, die damals etwa auf SABA, dem Vorläufer-Label von MPS, veröffentlichten, schlummerten so vier Jahrzehnte lang in Wewerkas Archiv.

Das Berliner DJ-Kollektiv Jazzanova durfte jetzt dort stöbern und aus den Fundstücken eine CD zusammenstellen (auch als Doppel-LP erhältlich), die einen hervorragenden Querschnitt durch die moderne westdeutsche Szene der 1960er Jahre bietet. Musiker wie Wolfgang Dauner oder Rolf und Joachim Kühn neigten in diesem Zeitraum schon der Avantgarde zu, doch – es mag an der Auswahl liegen – hier sind sie, wie alle anderen auch, mit swingendem Modern Jazz vertreten. Allein ein halbes Dutzend Aufnahmen erinnern an den kurz vor Weihnachten 2003 verstorbenen Hans Koller – ein wohlverdientes Epitaph. Bis auf zwei Dauner-Stücke (sowie eines von Albert Mangelsdorff auf der Vinyl-Ausgabe) ist sämtliches Material zum ersten Mal zu hören. Außer dem hohen Niveau demonstriert es zugleich die wachsende Eigenständigkeit des westdeutschen Jazz.

Berthold Klostermann

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Forum West: Modern Jazz from West Germany – Wewerka Archive 1962-1968; Wolfgang Lauth Sextet, Hans Koller Ensemble, Joe Haider Septet / Orchestra, Wolfgang Dauner Trio, Rolf & Joachim Kühn Quartet, Ronnie Ross & His Band, Fritz Pauer Trio (1962-1968) Sonar Kollektiv/Rough Trade CD 019 oder 2 LP 019 (74')



Zwei Altmeister

Es dürfte zu den schwierigsten Formaten des modernen Jazz gehören. Ein Duo aus Klarinette und Klavier über die Dauer einer CD spannend zu halten, abwechslungsreich und lebendig, das haben sich jenseits von Art Pepper und George Cables nur wenige getraut. Rolf und Joachim Kühn machen in ihrem Jubiläumsjahr (Joachim wird 60, sein Klarinette spielender Bruder Rolf 75) vor, wie es geht und turnen mit einer Vehemenz, die ihresgleichen sucht, durch scheinbar abgedroschenes Standardrepertoire.

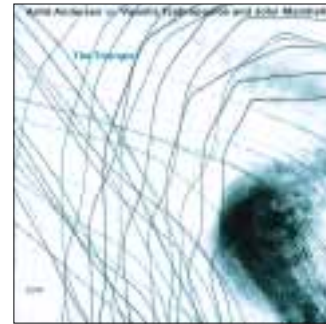
Titel wie „Misty“ oder „The Man I Love“ mögen manchem beschauliche Lehnstuhlunterhaltung versprechen, doch das Gegenteil tritt ein: Rolf verdrängt beiläufig alle Klischees, die vielleicht das Interesse an seinem Instrument versperren, von Klezmer bis Musikantenstadl. Er bringt das Holz zum Klingen, dass es eine Freude ist. So, als wolle er noch einmal demonstrieren, dass hier in Europa der Klarinettist sitzt, auf den der Jazz gewartet hat – trotz Don Byron, trotz Marty Ehrlich, trotz Ben Goldberg und den anderen.

Nehmen wir gleich den Einstieg: Rolfs brave Vorstellung der ersten Takte des Themas von „Misty“ beantwortet Joachim mit verhaltenen, offenen Akkorden, die enorme Spannung schaffen, bis die Brüder nach acht Takten zusammenfinden und den gemeinschaftlich gefundenen Gedanken weiter spinnen, mit gelegentlicher Reminiszenz an das Thema, vor allem aber als Feier der Gemeinsamkeit. Ein solcher Dialog gibt intimen Einblick in die Persönlichkeit der Brüder. Aber er wird nie peinlich, bleibt so fesselnd wie die Stimmen, die ihn sprechen.

Stephan Richter

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Joachim Kühn/Rolf Kühn, Love Stories; Joachim Kühn (p), Rolf Kühn (cl) (2003) In&Out/In-Akustik CD 77061-2 (55')



Musikalische Fantasiewelten

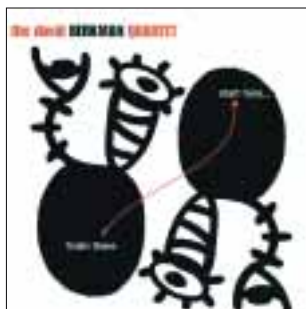
Schon das Intro „Straight“ hat Symbolkraft: dunkle Töne, die sich zu markanten Motivketten formieren, in denen mitunter Blues-Silhouetten wie transzendente Farbfelder aufleuchten. Aus der Balance von abstrakten und figurativen Improvisationen sucht das Trio des skandinavischen Bassisten Arild Andersen nach Spuren in der Vergangenheit des Modern Jazz, die sich als stringente Neuentwürfe für die Gegenwart eignen könnten. Mit ihren faszinierenden Interaktionen knüpfen Andersen und der aus der Klassik kommende griechische Pianist Vassilis Tsabropoulos in Stücken wie „Lines“ und „Cinderella Song“ an die beispielhafte Komplexität des Bill Evans Trios an.

Als Dritter im Bunde sorgt John Marshall, der in legendären Bands wie „Soft Machine“, „Nucleus“ und Eberhard Webers „Colours“ markante Spuren hinterließ, für subtile rhythmische Vernetzungen. Mit munteren Bassfiguren und swingender Pianistik wird in „Saturday“ eine Stimmung erzeugt, als bestünde das Wochenende aus reinem Honigschlecken. Andere Themen laden mit ihren Sequenzen zu meditativer Stille ein: Ohne romantischen Mystizismus erwächst aus der dynamischen Struktur in Tsabropoulos' Arrangement von Maurice Ravels „Pavane“ eine melodische Schönheit, die mit strengen Klangfiguren die große stilistische Spanne von Klassik und Jazz überbrückt.

Gerd Filtgen

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Arild Andersen, Vassilis Tsabropoulos, John Marshall, The Triangle: Arild Andersen(b), Vassilis Tsabropoulos(p), John Marshall(dr) (2003) ECM/Universal 038 1212 (53')



Farbenfroher Mainstream

Bis auf „Mean Things Happening In This World“, ein Stück des legendären Folksingers Woody Guthrie, auf David Berkmanns vierter Session für das künstlereigene Label Palmetto Records, stammen alle weiteren von dem Pianisten. Es sind wie „Cells“ oder „Only Human“ die in Sounds gesetzten Allegorien eines Künstlers, der mit wachen Sinnen seine Umwelt betrachtet und auf die vielschichtigen Einflüsse und Lebenssituationen reagiert.

Seit rund zwanzig Jahren wirkt der aus Cleveland stammende Musiker, der seinen Stammpfatz im Vanguard Orchestra hat, im New Yorker Jazz-Geschehen mit. Weitere Sideman-Aktivitäten schlossen stilistisch unterschiedliche Engagements, zum Beispiel in der Big Band von Woody Herman und konträr dazu in der Gruppe des Saxophonisten Jo Lovano, ein. Die feinsinnigen Themen, die zu Berkmanns Markenzeichen wurden, und seine mit signalhaften Einzelmotiven angereicherten Improvisationen sind voll auf die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten seines Quartetts abgestimmt.

In „Iraq“ führt die dramatische Einleitung des Bassisten Ugonna Okegwo zu dem eindrucksvoll von Saxophon und Klavier intonierten Thema. Die Choruse von Dick Oatts, der bei diesem Stück zum Sopransax greift, klingen wie die in hypnotische Sounds umgesetzten Gebetsrufe eines Muezzins. Von einer besonderen Leichtigkeit ist „Quilt“ durchsetzt. Ähnlich strukturfreudig wie die auf eine Decke genähten Muster, ließ sich das Quartett zu Improvisationen animieren, die den ansonsten grauen Mainstream mit leuchtenden Farben ausstatten.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

The David Berkman Quartet, Start Here, Finish There; David Berkman (p), Dick Oatts (sax), Ugonna Okegwo (b), Nasheet Waits (dr) (2003)
Palmetto Records/Sunny Moon CD 2098 (49')



Erfolgspaar

Nach Grammy-Auszeichnungen, Charts-Platzierungen und platinveredelten Alben zeigt Diana Krall, dass mehr in ihr steckt als die kühle, blonde Diva eines Retro-Jazz mit Pop-Appeal. Auf ihrem aktuellen Album präsentiert sie sich in dem Rahmen, der am besten zu ihr passt: in Quartettbesetzungen mit wechselnden Rhythmusgruppen – eine so handverlesen wie die andere, doch gerade mit John Clayton und Jeff Hamilton steht ihr einmal mehr das versierte Gespann zur Seite, auf das sie schon seit Beginn ihrer beispiellosen Karriere immer wieder bauen kann. Nach wie vor ist sie zwar weder als Sängerin noch als Pianistin über die Maßen begnadet, als Interpretin jedoch macht sie noch den meisten, die auf ihrer Erfolgswelle mitschwimmen, etwas vor. Und ab sofort auch als Co-Autorin ihrer eigenen Songs.

Denn bei der Auswahl der Stücke bedient sie sich diesmal nur zum Teil bei Songwriter-Koryphäen wie Joni Mitchell („Black Crow“) und Tom Waits („Temptation“), Mose Allison („Stop This World“) und Elvis Costello („Almost Blue“). Mit Letzterem ist sie seit kurzem verheiratet, was wohl der Grund ist für die eigentliche Überraschung des Albums: Allein die Hälfte der Songs verfasste Krall in Zusammenarbeit mit Costello. Zu ihrer Musik schrieb er die Lyrics, und das Ergebnis offenbart eine Erfolg versprechende gemeinsame Handschrift. In manchen Nummern meint man geradezu, Costello herauszuhören, und doch singt Krall nie einfach Costello – zu sehr verleiht sie nicht bloß der Interpretation, sondern eben auch der Komposition ihren persönlichen Touch. Ein spektakuläres neues Songschreiber-Paar gibt seinen Einstand. Das kann noch spannend werden.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Diana Krall, The Girl in the Other Room; Diana Krall (voc, p), Anthony Wilson (g), Neil Larsen (org), Christian McBride, John Clayton (b), Peter Erskine, Jeff Hamilton, Terri Lyne Carrington (dr) (–)
Verve/Universal CD 0602498622469 (56')



Nachtschatten- gewächse

Es ist eben keine vorhersehbare Geschichte, die Gary Peacock und Marc Copland auf ihrem Duo-Album „What It Says“ erzählen, sondern eine der seltsamen Wendungen. Ein konzentriertes Stelldichein mit überwiegend modaler Grundierung – die Basis der freien Erfindung seit jeher. „Hör zu!“ will diese Platte sagen.

Die CD präsentiert sämtlich Eigenkompositionen, die man von anderen Einspielungen kennt, aber hier tönen die Songs anders, sind harmonisch verengt oder geweitet, in Reibung versetzt. So ziehen die beiden Akteure hermetische Kreise. Enge Zirkel, ein kleiner Radius und Gestus. Die Nachtseite der Musik. Ein ewiges Moll – und doch ist der Zugriff kein schmeichelnder.

Peacock, der zupackende Meister, begegnet Copland, dem upcoming Star der poetischen Auslassungen. Ein delikates, lesbar harmonisches Treffen, dessen Dramaturgie klar schien, bevor man die Platte gehört hat. Desto überraschender, dass man Zeuge eines improvisierten, in Teilen experimentellen Zusammentreffens wird, eines, in das sich auch Ungereimtheiten einschleichen. In dem es Stellen gibt, die nicht gelungen scheinen.

Gleich zu Beginn ein dumpfes Grollen, ein einziger tiefer Ton im Flügel. Peacock beginnt zu zupfen, schwarzweiße Akkorde gesellen sich dazu, leichte Disharmonien zwischen den Spielern – sie wirken wie Farben. Vieles bleibt angerissen, fragmentarisch. Keine großen Entwicklungen. Keine Verführungen. Ein Ausbruch aus dieser – unverachtet gut aufgenommenen – Welt gibt es nicht. Peacock und Copland bleiben Nachtschattengewächse.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Marc Copland, Gary Peacock, What It Says; Marc Copland (p), Gary Peacock (b) (2002)
Sketch/HM CD 333040 (53')



Voran

Eindrücke einer Mexiko-Reise verarbeitet hier der Pianist Stefan Heidtmann mit seinem Quintett. Den spanischen Titel (deutsch: „Es muss voran gehen“) versteht er als Plädoyer für positives Denken und Handeln. So greifen die Stücke nicht so sehr Elemente mexikanischer oder lateinamerikanischer Musik auf, sondern halten persönliche Impressionen fest. Mit den expressiven Bläsern Dudek und Winterschladen sowie einer Rhythmusgruppe, die so gut offen wie dicht organisiert agieren kann, kommt die Gefahr gar nicht erst auf, in Bop-Klischees Zuflucht zu suchen, wie die konventionelle Quintettbesetzung es nahe legen könnte. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Stefan Heidtmann Project, Hay que salir adelante; Stefan Heidtmann (p), Gerd Dudek (ts), Reiner Winterschladen (tp), Dieter Manderscheid (b), Klaus Kugel (dr) (2003) Shaa/jazz-network CD 1016-1003 (75')



Kleines Meisterwerk

Eine freudvolle, rundherum gelungene Angelegenheit ist diese Platte, ein Ohrenschauspiel, wie man ihn sich üppiger nicht wünschen könnte. Die Musik dieses leiterlosen Quartetts ist, so man sie denn Jazz nennen will, Jazz vom Feinsten. Aber wie sonst sollte man sie nennen: Sie groovt unerhört, es gibt herzerreißende Improvisationen, und die Musiker pflegen eine Art gegenseitiger Kommunikation, wie man sie nur von den besten Jazzern kennt. Fernab von allen Definitionsbemühungen gibt es also keinen Zweifel, dass dem Quartett ein kleines Meisterwerk gelungen ist. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Joyosa; Markus Stockhausen (tp,flh), Ferenc Snétberger (g), Arild Andersen (b), Patrice Heral (dr,perc) (2003) Enja/Soulfood CD 9468 2 (58')



Zur Nacht

Das Kölner Duo, das sich nach Edward Hoppers berühmtem Bild den Namen „Nighthawks“ zulegte, durchsetzt seine coole Club- und Lounge-Musik für nächtliche Stunden zusehends mit Pop. Dazu hat es eine Sängerin eingeladen, die, im Wechsel mit den Instrumentals, jedem zweiten Stück ihre einschmeichelnde Stimme leiht; und für eine Hommage an Bert Kaempfert hat das Duo dessen einstigen Bassisten reaktiviert. Vor allem aber bestimmt die verhangene Trompete, die Reiner Winterschladen über Dal Martinos vorproduzierte Tonspuren haucht, die Atmosphäre. Das hat was von einer Klangtapete, doch als solche kann die Musik durchaus gefallen. Zum Zurücklehnen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Nighthawks, As the Sun Sets; Dal Martino (prod, b, voc), Reiner Winterschladen (tp), Pat Appleton (voc), Ladi Geissler (b) (2003) Warner CD 5050467 1924-2-3 (51')

www.enjarecords.com

enja

RENAUD GARCIA-FONS



ENTREMUNDO ENJ-9464
Renaud Garcia-Fons Kontrabass, **Antonio Ruiz „Kiko“** Flamenco-Gitarre, **Jorge „Negrito“ Trasante** Trommeln + Gäste

„Der fantasievollste Kontrabassist unserer Tage“ STEREOPLAY
„Der Derwisch des Akustik-Basses“ JAZZTHETIK

DANIEL SCHNYDER



COLOSSUS OF SOUND ENJ-9460
NDR Radiophilharmonie, Ltg. **Kristjan Järvi**. Solisten: **Reinhold Friedrich** Trompete, **Kathrin Rabus** Violine

„Demonstrationen zeitgenössischer Komponiermöglichkeiten“ JAZZ THING
Weltpremiere.



BIRÉLI LAGRÈNE & FRIENDS

LIVE

JAZZ À VIENNE



FDM 366629



www.dreyfusrecords.com



www.soulfood-music.de

Das komplette GIPSY PROJECT endlich auf DVD in Dolby Stereo 2.0.

„Wenn einer die Legitimation besitzt, eine Django-Hommage einzuspielen, dann Bireli...“

„Mit seinem „Gipsy Project“ ist er zu seinen Wurzeln zurückgekehrt, mit neuem, reiferem Blick auf das Erbe seines Volkes“ (Der Spiegel)

Neben dem Vienne-Konzert, den Interviews und Eindrücken aus dem Backstagebereich gibt's auf der knapp 4 Stunden DVD noch die drei berühmten Stücke aus Montreux, der „King of Gipsy Music“ solo 1981! Ein Genuß.



Cooler Latin Jazz

Was passiert, wenn sich zwei Latin-Jazz-Koryphäen mit Fusion-Superstars treffen? Ist damit ein besonderes musikalisches Ereignis vorprogrammiert? Die Antwort ist nicht eindeutig: Fusion-Fans werden sich mit den ungewöhnlichen Sounds von „The Body Acoustic“ nicht so leicht anfreunden können. Diejenigen allerdings, denen der Sinn nach aparten Latin-Jazz-Abenteuern steht, kommen voll auf ihre Kosten.

In Stücken wie „East Harlem“, „Bronxville“ und „Club Descarga“ werden die mitreißenden Polyrhythmen, die von dem Congaspieler Giovanni Hidalgo und dem Bassisten Jerry Gonzalez wie ein Steppenbrand entfacht werden, von der Melodiegruppe eher cool aufgefasst. Das liegt zum einen an dem mit Dämpfer spielenden Trompeter Randy Brecker. Dessen sonst extrovertiert verlaufende Soli klingen seltsam zurückgenommen und sind diesmal eher mit der Schönheit von Eiskristallen vergleichbar. In diesem Kontext wirken Bob Mintzers Bassklarinetten-Einsätze als verbindendes Element. Der Produzent, Labelinhaber und Pianist David Chesky unterstreicht mit scharfen Klavierfiguren den Ritualcharakter der Session. In „Acoustic Metal“ steuert er ein Solo bei, das den Anspruch, die unterschiedlichen Grooves zu vereinigen, mit mysteriösen Sequenzen einlöst.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

The Body Acoustic; Bob Mintzer (bcl), Giovanni Hidalgo (congas), Andy Gonzalez (b), David Chesky (p), Randy Brecker (tp) (2004)
Chesky/In-Akustik CD JD 274 (60')



Phänomenale Finnen

Im Titel stellt Trio Töykeät ein Standards-Programm in Aussicht und legt zugleich die Messlatte hoch an. Gesundes Selbstbewusstsein können die phänomenalen Finnen sich leisten, gelten sie doch als führende feste Jazz-Formation ihres Landes. Sie entfalten eine Energie, die alle Klischees von kühl-introvertiertem „Nordic sound“ vergessen lässt. Frei von Klischees gehen sie auch an die Standards heran. Neben „There Will Never Be Another You“ und „Girl from Ipanema“ auch David Bowies „Starman“ oder Black Sabbaths „Paranoid“ (als Drum-Solo) zu hören, mag überraschen. Doch selbst gängigsten Klassikern gewinnt das Trio mit ungemein dichtem Spiel und eigenen Ideen ungewohnte Seiten ab. Wobei ein sympathischer Schuss Ironie nicht zu kurz kommt.

klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Trio Töykeät, High Standards; Iiro Rantala (p), Eerik Siikasaari (b), Rami Eskelinen (dr) (2003)
Blue Note/EMI CD 7243 594302 2 5 (56')



Geteiltes Quintett

Er ist einer der profiliertesten Jazz-Pianisten der Gegenwart, doch man bringt ihn eher mit

Solo- oder Trioaufnahmen in Verbindung, als ihm ein Quintett, jene klassische Hard-Bop-Besetzung, zuzutrauen. Und vielleicht geht es Fred Hersch selbst so, nennt er seine Gruppe doch Trio plus zwei. Diese Rechnung sollte man so angehen, dass zu einem der besteingespielten Trios des Jazz hier zwei aufregende Solisten treten (namentlich Trompeter Ralph Alessi und Tenorist Tony Malaby) und die Platte zu einem ausgewogenen Vergnügen machen.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

The Fred Hersch Trio, +2; Fred Hersch (p), Drew Gress (b), Nasheet Waits (dr), Ralph Alessi (tp, flh), Tony Malaby (ts) (2003)
Palmetto/Sunny Moon CD 2099 (58')



Meisterwerk

Das Cover dieser Live-CD präsentiert das Trio im langweilig-grauen Legerlook hoch über den Wolken; Bassist Steve Swallow flirtet in einer Zeitschrift blätternd mit dem Abgrund. Mit dem Abgrund flirtet auch die Musik dieses fesselnden Albums. Scofield kehrt in diesem Konzertmitschnitt aus dem New Yorker Blue Note vom Dezember letzten Jahres endlich zum Jazz zurück. Und was dieses Trio in zwei Standards – falls man Denzil Bests „Wee“ und Bacharachs „Alfie“ so nennen darf – und sieben Eigenkompositionen so spielt, ist eine Lehrstunde in spannungsreichem Jazz, ein Glanzstück sensiblen Aufeinanderhörens, ein Meisterwerk aktueller Musik.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

John Scofield Trio, En Route; John Scofield (g), Steve Swallow (el-b), Bill Stewart (dr) (2003)
Verve/Universal CD 06024 9861357 3 (73')



Sonnig

Warum nur wird aus Reggae bei Jazzern durchweg Hintergrundmusik? Das ist bei dem aus Jamaica stammenden

Pianisten Monty Alexander, der vor seiner Jazz-Karriere Bluebeat, Ska und Rocksteady spielte, nicht anders. Der „Riddim“ hat ihn nie ganz losgelassen. Nach Bob-Marley-Tribut und einer Platte mit Sly und Robbie trifft er jetzt einen Sideman aus alten Tagen wieder: Gitarrenlegende Ernest Ranglin, der ihm in lauter Jamaica-Klassikern fast die Show stiehlt. Dafür ist die Stimmung umso sonniger. Und selbst Toots Hibbert (Toots & The Maytals), der als Gast noch mal sein „Pressure Drop“ anstimmt, klingt zahmer denn je.

klm

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Monty Alexander with Ernest Ranglin, Rocksteady; Monty Alexander (p, melodica), Ernest Ranglin (g), Junior Jazz (rhythm g), Gary Mayone (kb), Hassan Shakur (b), Quentin Baxter (dr), Courtney Panton (hand dr); Gast: Toots Hibbert (voc) (2003)
Telarc/In-Akustik CD 83581 (58')

Adès , America: A Prophecy EMI S. 80	Martin, Honegger , Klavierwerke Thorofon/Klassik-Center S. 75	Klarinettentrios Hera/Klassik-Center S. 72	Jennie Tourel Preisler/Naxos S. 82
Allende-Blin , Sämtliche Klavierwerke Cybele/Codæx S. 93	Milán , Werke für Vihuela und Gitarre Glossa/Note 1 S. 68	Nobody's Jig (Weltmusik) Alpha/Note 1 S. 94	Giorgi Vinogradov Guild/Musikwelt S. 82
Arensky , Sinfonie Nr. 2 Chandos/Codæx S. 58	Monteverdi , L'Orfeo Virgin/EMI S. 82	Romantische Lieder DG/Universal S. 81	Leonard Warren Preisler/Naxos S. 82
Bach , Musik für Laute Raumklang/HM S. 68	Mozart , Le nozze di Figaro Harmonia Mundi S. 86	La Tarantella (Weltmusik) Alpha/Note 1 S. 94	Fritz Wunderlich Arts/Klassik-Center S. 82
Bach , Sonaten und Partiten für Violine Testament/Note 1 S. 67	Mozart/Hummel , Klavierkonzerte BIS/Klassik-Center S. 71	The Toledo Summit (Lieder und Motetten des frühen 16. Jahrhunderts) Harmonia Mundi S. 78	Fritz Wunderlich Hänssler/Naxos S. 82
Bach, Kurtág, Busoni , Werke für Klavierduo col legno/HM S. 76	Mozart/Lichtenthal , Requiem Challenge/Note 1 S. 70	La Tradition de Saint-Sulpice (Orgelwerke) Ifo/Klassik-Center S. 77	DVD-Video Berg, Lulu Warner S. 91
Bach, Weiss , Werke für Laute ORF/Liebermann S. 68	Mussorgsky/Linckelmann , Bilder einer Ausstellung; Schubert/Breuer , Arpeggione-Sonate Sony S. 72	Trivium (Werke für Gitarre) Dreyer-Gaido/Klassik-Center S. 68	Donizetti , Lucie de Lammermoor TDK/Naxos S. 91
Bax , Sämtliche Sinfonien Chandos/Codæx S. 59	Nørgård , Orchesterwerke Dacapo/Naxos S. 65	Tschaikowsky für Cello Arte Nova/HM S. 63	Giordano , Andrea Chénier Warner S. 90
Beethoven/Liszt , Sinfonie Nr. 9 RS/Musikwelt S. 74	Nono , Composizione per orchestra Nr. 1, Der rote Mantel Wergo/Sunny Moon S. 61	Das untemperierte Klavier (Werke für Kinderklavier) Cybele/Codæx S. 93	Hildegard von Bingen – In Portrait Opus Arte/Naxos S. 88
Beethoven, Mozart , Bridge , Klaviertrios BBC/Musikwelt S. 71	Pärt , Chorwerke Hyperion/Codæx S. 79	La Voz deus Anjos (Weltmusik) Alpha/Note 1 S. 94	Das Holländische Nationalballett Arthaus/Naxos S. 91
Boccherini , Gitarrenquintette Virgin/EMI S. 68	Prioris , Requiem, Missa super „Allez Regrets“ Accent/Note 1 S. 78	Recitals/Künstlerporträts Isobel Baillie und Kathleen Ferrier Appian/Gebhardt S. 82	Massenet/MacMillan , Manon Warner S. 90
Boëly , Orgelwerke Aeolus/Audiophile Sound S. 77	Prokofieff , Sur le Borysthène, Lieutenant Kijé, Semyon Kotko CPO/JPC S. 60	Janet Baker Testament/Note 1 S. 82	McCartney , Standing Stone Amado/Membran S. 89
Brahms , Klavierquintett, Händel-Variationen Tacet S. 71	Rachmaninoff , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 DG/Universal S. 40	Celestina Boninsegna Preisler/Naxos S. 82	Arturo Benedetti Michelangeli spielt Beethoven, Schubert, Brahms TDK/Naxos S. 89
Brahms , Streichquartette op. 51 Nr. 1, Streichquintett op. 111 EMI S. 70	Rachmaninoff , Klavierkonzerte Nr. 2 und 3 Naxos S. 92	Jussi Björling Naxos S. 82	Monteverdi , Il ritorno d'Ulisse in patria Virgin/EMI S. 88
Britten, Bach, Kodály , Werke für Cello Oehms/Codæx S. 69	Rosetti , Fagottkonzerte CPO/JPC S. 63	Enrico Caruso Hänssler/Naxos S. 82	Parsifal – The Search for the Grail Arthaus/Naxos S. 88
Carissimi , Geistliche Chorwerke Stradivarius/HM S. 78	Schönberg , Verklärte Nacht, Kammersinfonie op. 9 Farao S. 58	Enrico Caruso Naxos S. 82	Strauss , Der Rosenkavalier Warner S. 90
Castelnuovo-Tedesco , Klavierwerke Naxos S. 75	Shostakowitsch, Schtschedrin , Klavierkonzerte Hyperion/Codæx S. 92	Christian Ferras Testament/Note 1 S. 67	Jazz Monty Alexander with Ernest Ranglin , Rocksteady Telarc/In-Akustik S. 95
Cavalli , Satira Naïve/HM S. 82	Schumann , Klavierwerke RCA/HM S. 74	Kirill Gerstein (Bach, Beethoven, Scriabin) Oehms/Codæx S. 76	Arild Andersen, Vassilis Tsabropoulos , John Marshall , The Triangle ECM/Universal S. 95
Chopin , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Oehms/Codæx S. 63	Scriabin , Sämtliche Mazurken Music&Arts/Note 1 S. 74	Beniamino Gigli Forlane/Note 1 S. 82	The David Berkman Quartet , Start Here, Finish There Palmetto Records/sunny Moon S. 96
Chopin's Diary Hänssler/Naxos S. 74	Staud , Komponistenportrait Kairos/HM S. 64	Beniamino Gigli Naxos S. 82	The Body Acoustic Chesky/In-Akustik S. 98
Clementi , Klaviersonaten CPO/JPC S. 74	Strauss , Die Liebe der Danae CPO/JPC S. 87	Mária Gyurcovics Hungaroton/Klassik-Center S. 82	Marc Copland, Gary Peacock , What it Says Sketch/HM S. 96
Cornelius , Chorwerke Carus/Note 1 S. 79	Taverner , Chorwerke (Christophers) Coro/Codæx S. 79	Paul Hindemith als Interpret – Das Amar-Hindemith-Quartett Arbiter/Musikwelt S. 70	Forum West Sonar Kollektiv/Rough Trade S. 95
Denhoff , Werke für Cello und Klavier Cybele/Codæx S. 93	Taverner , Chorwerke (Layton) Decca/Universal S. 79	Bronislaw Huberman (Brahms, Tschaikowsky) Naxos S. 67	The Fred Hersch Trio , +2 Palmetto/Sunny Moon S. 98
Dohnányi , Klavierquartett, Klavierquintett Hungaroton/Klassik-Center S. 71	Toch , Sinfonien Nr. 1 und 4 CPO/JPC S. 60	Adele Kern Preisler/Naxos S. 82	John Scofield Trio , En Route Verve/Universal S. 98
Dvorák , Sämtliche Werke für Cello und Orchester Arts/Klassik-Center S. 63	Tosti , Lieder DG/Universal S. 81	Rudolf Kolisch – In America Vol. 1 und 2 Archiphon/Note 1 S. 67	Stefan Heidtmann Project , Hay que salir adelante Shaa/jazz-network S. 97
Dvorák, Smetana , Werke für Klavierduo Praga/HM S. 92	Tredici , Lieder DG/Universal S. 80	Magdalena Kozená (Lieder) DG/Universal S. 81	Joyosa Enja/Soulfood S. 97
Elgar, Barber , Cellokonzerte Naïve/HM S. 63	Vallet , Le Secret des Muses Harmonia Mundi S. 68	Luisa Maragliano Dynamic/Klassik-Center S. 82	Diana Krall , The Girl in the Other Room Verve/Universal S. 96
Franssens , Harmony of the Spheres CV/Muziekgroep Nederland S. 79	Vivaldi , Le quattro stagioni (Dresdner Version) CPO/JPC S. 57	Jura Margulis (Rachmaninoff, Medtner, Prokofieff, Strawinsky) Ars Musici/FMF S. 76	Joachim Kühn/Rolf Kühn , Love Stories In&Out/In-Akustik S. 95
Galuppi , L'Amante di tutte Bongiovanni/Gebhardt S. 85	Walton dirigiert Walton Pearl/HM S. 62	Yehudi Menuhin – The unpublished recordings EMI S. 67	Nighthawks , As the Sun Sets Warner S. 97
Ginastera , Estancia Harmonia Mundi S. 61	Weinberg , Sinfonie Nr. 5 Chandos/Codæx S. 61	Yehudi Menuhin – The Violinist EMI S. 67	Trio Töykeät , High Standards Blue Note/EMI S. 98
Gliere , Streichsextett, Streichoktett MDG/Codæx S. 70	Wolf , Mörike-Lieder Arte Nova/HM S. 80	Yehudi Menuhin (Brahms, Schumann) Naxos S. 67	Kindermedien Kreusch-Jacob , Hol dir ein Gelb aus der Sonne Patmos S. 55
Gounod , Faust Guild/Musikwelt S. 87	Wüllner , Kammermusik Dohr S. 69	Nathan Milstein Naxos S. 67	Teatro Piccolo , Ananas Bananas Jumbo S. 55
Gounod , Roméo et Juliette Guild/Musikwelt S. 87	Zemlinsky , Die Seejungfrau, Sinfonie d-Moll Chandos/Codæx S. 59	David Oistrach (Beethoven, Mozart) BBC/Musikwelt S. 67	Hörbücher Cechov , Frühe Novellen und Romane Deutsche Grammophon S. 52
Händel , Imeneo CPO/JPC S. 85	Sammelprogramme Anthologie des Koninklijk Concertgebouw Orkest Vol. 2 Q Disc/Muziekgroep Nederland S. 62	Margherita Perras Preisler/Naxos S. 82	Durbridge , Paul Temple und der Fall Curzon Der Hörverlag S. 54
Haydn , Feldparthien Capriccio/Delta S. 72	Beau Soir (Werke für Flöte und Harfe) EMI S. 72	Ivan Petrov Preisler/Naxos S. 82	Durbridge , Paul Temple und der Fall Margo Der Audio Verlag S. 54
Haydn , Klaviersonaten; Beethoven, Klavierkonzert Nr. 2 Channel/HM S. 92	La Bella Noeva (Weltmusik) Alpha/Note 1 S. 94	Lucia Popp Orfeo S. 82	Henschiede , Poschiavo-Graz einfach Audiobuch S. 54
Hölszky , Space Aulos/Musikwelt S. 65	Cantigas de Santa Maria (Weltmusik) Alpha/Note 1 S. 94	Daniel Roth (Reubke, Ritter, Liszt) Aeolus/Audiophile Sound S. 77	Jelinek , Die Klavierspieler Preisler S. 53
Holt , Klavierwerke CV/Muziekgroep Nederland S. 75	From Equinox to Solstice (Werke für Saxophonquartett und Orchester) BIS/Klassik-Center S. 63	Ruggiero Ricci Decca/Universal S. 67	Melville , Bartleby Hörbuch Hamburg S. 52
Jenner , Klavierwerke Cornetto/Musikwelt S. 74	Il Giardino di Giulio Caccini Alpha/Note 1 S. 78	Joseph Schmidt Profil/Naxos S. 82	Rinser , Septembertag Deutsche Grammophon S. 53
Krommer , Harmonie op. 76, Partiten Tudor/Naxos S. 72	Inspired by ... (Werke für Cello und Klavier) Etcetera/Codæx S. 69	Paul Schöffler Preisler/Naxos S. 82	
Krommer , Kammermusik Ars Musici/FMF S. 72		Giuseppe di Stefano Preisler/Naxos S. 82	
Liszt , Dante-Sinfonie, Tasso Telarc/In-Akustik S. 58		Joseph Szigeti (Prokofieff, Strawinsky) Biddulph/Musikwelt S. 67	
Mansurian , Komponistenportrait ECM/Universal S. 65			
Markevitch , Sämtliche Orchesterwerke Vol. 6 Marco Polo/Naxos S. 60			